



Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Bürgerinnen und Bürger aus Ettlingen,
sehr geehrte Abgeordnete des Landtags,
meine sehr geehrten Vorgänger Herr Josef Offele und Herr Minister a.D. Dr. Erwin Vetter,
sehr geehrter Herr Prof. Pothmann,

ich begrüße Sie herzlich hier in der Schlossgartenhalle zu unserer Feierstunde am Tag der Deutschen Einheit.

Eines ist klar an diesem Tag, den wir nun schon über 30 Jahre feiern: Deutschland hat mit der Wiedervereinigung Welt-Geschichte geschrieben.

Was uns heute selbstverständlich erscheint, war ein Weg, gekennzeichnet durch das mutige Protestieren der beharrlichen Bürgerinnen und Bürger im Osten.

Begleitet von klugem Handeln der Politik.

Aber auch ermöglicht durch die Gunst der weltpolitischen Stunde und der handelnden Personen:

Genscher, Kohl, de Maiziere, Gorbatschow, Mitterand, Thatcher und Bush waren damals an der Macht.

Bei allem sonstigen Urteil über das Wirken dieser Personen so muss man Sie doch, so denke ich, als Architekten der Einigung bezeichnen. Denn, ersetzen Sie nur einen oder zwei der Namen durch einen der heutigen Nachfolger so ahnen Sie, was ich mit der Gunst der Stunde meine.

Es scheint, als wären für dieses glückliche Schicksalsereignis für Deutschland alle Planeten für einen Moment in einer Linie gestanden.

Nur dieser Aspekt, meine Damen und Herren, zeigt, dass das Ereignis, das wir heute feiern, wirklich etwas Besonderes ist. Und dieser Feiertag muss uns viel wert bleiben, auch nach so vielen Jahren.

Auch wenn manche (nicht nur Jüngere) gar nicht mehr recht wissen, was der Anlass ist. Auch und gerade dann, wenn es in Europa - aber auch bei uns - eine wachsende Zahl an Stimmen zur Kleinstaaterei gibt.

Diese Rückwärtsgewandtheit und von Egoismus geprägte Haltung, dass das vereinte Europa oder gar Deutschland doch nicht so gut sind, das muss uns Demokraten aufschrecken lassen und wir müssen dem mit der Überzeugung von der Richtigkeit der Einheit von Deutschland und Europa klar entgegenreten.

Denn es ist doch nicht so, dass Deutschland Nachteile durch die Einigung gehabt hätte:

Das Wachstum unseres vereinten Landes geht entlang der Zeitschiene seit der Vereinigung stetig aufwärts – natürlich in Wellen und mit Rückschlägen. Aber selten war ein Volk von so einer guten Wirtschaftslage und von so viel Gesamtwohlstand so gesegnet, wie wir es derzeit sind – wohl wissend, dass die Verteilung zwischen Arm und Reich nicht gut ist.

Und es ist nicht so, dass derzeit in unserem Land alles schlecht ist. Wir haben nur verlernt, das Gute zu schätzen und halten uns zu sehr mit negativen oft Kleinigkeiten auf.

Sogar meine Kinder stellten neulich fest: „Die Leute haben verlernt, dankbar zu sein für das, was sie haben und schauen nur auf das, was scheinbar schlecht ist.“

Leider zeigen das auch eine zunehmende Zahl von Zuschriften, die ich derzeit erhalte, die "Beschwerden" werden immer absurder:

Das Glockenspiel im Rathaus spielt das Abendlied zu früh, der Schotter im Wald ist fürs Pferd zu grob, in der Innenstadt gibt es zu wenig Optiker/Metzger/Bäcker und wir machen zu viel Werbung für Jugendsache in deren Sprache.

Ich will damit nichts Lächerlich machen. Schon gar nicht die vielen wirklich wichtigen Themen, die an mich herangetragen werden: Arm/Reich habe ich schon angesprochen, auch Wohnungsnot, hohe Preise. Ja.

Aber ich will die Haltung hinterfragen, mit der viele in unserem demokratischen Gemeinwesen unterwegs sind: Hauptsache die Welt dreht sich so, wie ich es für richtig halte.

Gäbe es unsere deutsche Einheit, wenn dies das Prinzip der Einigung bei den vorhin genannten Architekten der Einigung vor 33 Jahren gewesen wäre? Nein.

Jeder war bereit, seinen Anspruch auf das Maximale ein wenig in den Hintergrund zu stellen, damit das noch bessere gemeinsame Ganze eine Chance hat.

Daher, lassen Sie uns heute auch darüber nachdenken, dass es unsere Gesellschaft nötig hat, zurückzukehren zur Haltung derjenigen, die die Wende durch den Blick auf zentralere Dinge bewirkt haben.

Die für demokratische Strukturen, echte Wahlen, Pressefreiheit, Reisefreiheit, Liberalität und Toleranz gekämpft haben. Darauf kommt es doch letztendlich für ein geregeltes Miteinander an.

Wenn wir uns darauf konzentrieren, diese Werte zu leben, haben Rechtsextreme und Demokratiegegner wenig Chancen.

Lassen Sie uns heute an diesem Feiertag die Freiheit, die Demokratie und die guten Ergebnisse des vereinten Europas und Deutschlands feiern. Denn das alles gibt uns wertvolle Lebensgrundlagen und mehr Hoffnung, als der Blick zurück im Groll.

Ich freue mich, dass das Thema des heutigen Vormittags genau das aufgreift und mit der Nachwuchsgeneration auch einen Blick darauf wirft, welche Zukunftschancen wir aus der Vereinigungschance haben.

Vielen Dank den Veranstaltern und vielen Dank an Sie alle für Ihr Kommen.